

Dr. Klaus Volkamer
Heidelberger Ring 21
D-67227 Frankenthal

Frankenthal, den 25.06.2015
Tel.: 06233-63114, Fax: -69688
dr.volkamer@gmail.com

Informationen zum „Diesel-Bounding-Prozess“ von „egm international“, Papenburg

egm hat eine „Diesel-Bounding-Technologie“ entwickelt, in der aus einer ca. 1:1-Mischung aus Wasser und Diesel nach einer Wasser-Diesel-Emulsionsbildung und dem Passieren eines spiralförmig gewundenen Reaktors mit nachgeschaltetem Verweilzeitrohr und „kavitativer Reaktionsbeendigung“ ein Wasser-Diesel-Gemisch im Verhältnis 1,26:0,74 erzeugt wird. Das beinhaltet, dass gemäß der folgenden Gleichung (1) ca. 26 % des eingesetzten Wassers in Diesel überführt wird, und das praktisch unter Umgebungsbedingungen was die Umsetzungstemperatur (Raumtemperatur) und den nur geringen Überdruck von 2 bis 3 barg betreffen, sowie mit sehr geringem Energieaufwand für die Pumpen der beiden zugeführten flüssigen Einsatzkomponenten. Die Endprodukte Deuterium oder Helium sind noch nicht nachgewiesen.



Bei Testversuchen mit einer an der Universität von Abu Dhabi betriebenen Produktionsanlage bestätigte die international arbeitende Firma Intertek (P.O. Box 4660, Sharjah, United Arab Emirates) in einem Bericht (Process Witnessing Report vom 24.05.2014), dass der von Intertek gemessene Einsatz von 2300 l Wasser und 1900 l Diesel (in Summe 4200 l) die Endprodukte 1700 l Wasser und 2400 l Diesel (in Summe 4100 l, also ein um 2,38 % geringerer Wert als bilanzmäßig erwartet) ergab. Hieraus berechnet sich ein Wasser-zu-Diesel-Umsatz von $(2300 - 1700) \times 100 / 2300 = 26,1 \%$, gemäß Gleichung (1). In Gleichung (1) wird auch ein Mechanismus für die Wasser-zu-Diesel-Umsetzung skizziert. Danach handelt es sich um eine jeweilige Umwandlung des Sauerstoffatoms in einem Wassermolekül zu Kohlenstoff, gemäß einer Low Energy Nuclear Reaction (LENR), sodass das instabile Carben „H₂C|“ entsteht, das zu Kohlenstoffketten H_{2n}C_n polymerisiert, was für n ≥ 5 flüssigen Dieselkraftstoff liefert. Irgendwelche radioaktiven Strahlungen konnten beim Betrieb des Prozesses nicht nachgewiesen werden.

Aus Sicht der heutigen Physik ist der Umwandlungsprozess von Wasser in Diesel nach Gleichung (1) völlig unmöglich. Wie eine Massenbilanz der involvierten Atomkerne Sauerstoff, Kohlenstoff und Deuterium ergibt, wird für die Umsetzung von einem Mol Wasser (18 g) zu Diesel ein Energieaufwand benötigt, der bei $\Delta m = \text{C} + 2\text{D}_2 - \text{O} = 12,0038156 + 2 \times 2,0147425 - 16 = 0,0333 \text{ g} / (18 \text{ g H}_2\text{O})$ liegt. Das entspricht bei einer Gesamtverweilzeit im Reaktionssystem von ca. 10 s einer Leistungsaufnahme von $0,0333 \times 10^{-3} \text{ xc}^2 / 10 = 3 \times 10^{12} \text{ Watt}$. Das liegt im Bereich von Kernkraftwerken. Die gemessene Umsetzung von Gleichung (1) kann also nicht mit einer elektromagnetischen oder anderen bekannten Energiezufuhr ablaufen.

In der von mir seit vielen Jahren verfolgten Erforschung einer heute wissenschaftlich noch unbekanntem Form „feinstofflicher Materie“ mit realem Masseinhalt, also einer heute noch allgemein unbekanntem Energiequelle, erscheint das aber möglich, auch was die Thermodynamik betrifft. Die nachgewiesenen Quanten dieser unsichtbaren feldförmigen Materieform liefern eine Erklärung zum Verständnis dunkler Materie und dunkler Energie und besitzen einen wägbaren makroskopischem Masse- und Energieinhalt. Zudem kann diese feinstoffliche Materie an der großen Phasengrenze der eingesetzten Wasser/Diesel-Emulsion gebunden werden, wenn diese den spiralförmigen Reaktor durchläuft, wie die Erforschung ihrer physikalischen Wechselwirkungen mit normaler Materie ergab. Damit bietet sich als Energiequelle für den egm-Diesel-Bounding-Prozess ein aus NASA-Raumsondenanomalien nachweisbares globales feinstoffliches Feld mit einer Gesamtmasse von über 10¹⁸ kg an, wie meine Forschungen gezeigt haben.

Klaus Volkamer